

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1988



BRNO 1991

RETTUNGSGRABUNG AM HOSTÝN /Gemeinde Chvalčov, Bez. Kroměříž/

Jana Č i ž m á ř o v á , MM Brno, Miroslav Š m í d , AÚ ČSAV Brno

Im Zusammenhang mit dem Wasserleitungsbau für die Anstalt der sozialen Fürsorge verlief im Sommer 1988 eine Vorsprungsgrabung des Burgwalles am Hostýn. In seiner ersten Phase hob man einen Suchgraben in der Trasse der Wasserleitungsrinne aus, die von der Anstalt zum Wasserreservoir unter dem höchsten Gipfel des Hostýn führte. Dieser Sondagegraben durchschnitt in NO-SW Richtung das sog. Amphitheater, d.h. den unbewaldeten Sattel zwischen beiden Gipfeln der Lokalität, in seiner gesamten Länge /Sondnlänge 135 m, Breite 5 m/. Die Ackerkrume war hier verhältnismässig schwach, ca. 20 cm, unmittelbar unter ihr folgte das felsige Liegende. Auf dieser relativ umfangreichen Fläche wurde eine sehr schütterere Besiedlung festgestellt und ein geringes Material gewonnen, was voll K. Ludikovskýs Feststellungen bei seinen Sondierungen in den 70. Jahren entspricht. /Insgesamt hat man ausser 26 Pfostengruben 13 grössere eingetiefte Objekte untersucht, von denen man jedoch nur ein einziges vielleicht als Hütte interpretieren kann und zwar Objekt 12 mit Material der Platěnicer Phase der Urnenfelderkultur/. Das gewonnene Material aus dem Feststellungsgraben belegt die schon früher festgestellte Tatsache, dass Hostýn vor allem zur Zeit der Lausitzer Urnenfelderkultur besiedelt war, besonders in ihrer Platěnicer Phase, weniger im älteren Abschnitt der schlesischen Phase. Funde in die späte Latěnezeit datiert - der Teil einer gläsernen Ringperle, eiserne Gegenstände, Bernsteinbruchstücke, Keramik - sind zwar ausdrucksvoll, aber weniger zahlreich. Wichtige Erkenntnisse brachte die weitere Etappe der Vorsprungsgrabung. Dabei wurde am westlichen Umfang des Burgwalles auf zwei Seiten ein Wallschnitt in einer Breite von etwa 3 m vorgenommen, von diesen jedoch nur der eine bis zum Liegenden durchgeführt. In diesem wurde der Wallkörper in einer Breite von 21 m durchschnitten und seine Krone lag 480 cm oberhalb des Niveaus des Liegenden. Auf der Aussenseite des Walles erfasste man einen ca. 3,5 m breiten und 2 m tiefen Graben; die Überhöhung der Wallkrone oberhalb des Grabenbodens betrug ungefähr 10 m. Obwohl sich natürlich alle Profile voneinander etwas unterschieden, konnte man im Grunde auf allen drei ausdrucksvolle Bauphasen der Befestigung beobachten. In der unteren Schicht gewann man Material in die schlesische Phase der Urnenfelderkultur datiert, in den weiteren Schichten konnten Platěnicer Scherben erfasst werden.

Mit negativem Ergebnis wurde der Aushub der Wasserleitungsrinne in den übrigen Burgwallarealen verfolgt, d.h. vom Westwall über die Akropolis bis zur Sonde im Amphitheater.

DIE ERGEBNISSE DER ARCHÄOLOGISCHEN FESTSTELLUNGSGRABUNG IN HULÍN

/Bez. Kroměříž/

Lubomír Š e b e l a , AÚ ČSAV Brno

Im Jahre 1988 wurde am Kataster der Gemeinde Hulín, Bez. Kroměříž, im östlichen Teil der Flur Nivky eine archäologische Tastgrabung realisiert. Ziel dieser Untersuchung war die Bestätigung der Ergebnisse der Oberflächensammlungen, die vorerst J. Kryl und hauptsächlich dann D. Kolbinger /beide wohnhaft in Hulín/ durchführten, welche eine Besiedlung aus dem späten Aneolithikum /Kultur mit Schnurkeramik, Glockenbecherkultur und Gruppe Chlópice-Veselé/ und aus der älteren Bronzezeit /Věteřov Gruppe/ signalisierten.

Während der Saison wurden 19 Siedlungsobjekte und 1 Körpergrab abgedeckt. Der Grabkomplex gehört der mährischen Kultur mit Schnurkeramik an. Ausser den Skeletüberresten einer jungen Frau /das anthropologische Material bewertete M. Dočkalová vom Institut Anthropolos des MM in Brno/ hat man in der Grabgrube drei Gefässe und einen Silex gefunden. Von der Grabausstattung verdient ein Etagentopf mit Henkel Interesse. Es handelt sich um den ersten Fund aus Mähren und den dritten vom Gebiet unserer Republik. Bei den älteren, beiden ähnlich gegliederten Exemplaren aus Böhmen, wurde jedoch nicht eindeutig die Frage ihrer Datierung gelöst. Beide hat man richtig in das Aneolithikum gereiht. Sofern es ihre Kulturzugehörigkeit betrifft, erwog man über die Kultur mit Schnurkeramik. Beim Exemplar aus Praha 8 - Dáblice sind nämlich die Begleitumstände nicht bekannt. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Einzelfund /Buchvaldek - Vencl 1975, 122, Abb. 2/. Das zweite Gefäss stammt aus Mochov, Bez. Praha - východ. Es wurde in einem fragmentaren Zustand gemeinsam mit Bruchstücken einer zweihenkeligen Amphore im Rest einer "Kulturgrube" in der Wand der ehemaligen Gemeindegandgrube entdeckt /Buchvaldek - Vencl 1975, 121, Abb. 1/. In diesem Fall handelt es sich vermutlich um den Torso einer Grabgrube. Der Hulíner etagenförmige Topf bestätigt anhand des ke-

ramischen Begleitinventares /Schmuckbecher, Krug des Dřevohostice Types/, dass Etagegefäße Bestandteil der keramischen Produktion der Träger der Kultur mit Schmuckkeramik sind. Der Grabfundkomplex aus Hulín half uns so die Frage der chronologischen Stellung dieser keramischen Sonderformen im Rahmen des Neolithikums in Böhmen und Mähren zu lösen.

Die neunzehn abgedeckten Siedlungsobjekte melden sich mit ihrem Inventar zu der Věteřover Gruppe. Wir setzen die Existenz einer Siedlung grösseren Umfanges voraus. Von den untersuchten Siedlungskomplexen ist Objekt 1 zu nennen, in welchem Skelettüberreste von drei rituell beigesezten Individuen entdeckt worden waren und zwar, nach Bestimmung von M. Dočkalová vom Institut Anthropos des MM in Brno, eines erwachsenen Mannes /verstorben im Alter von 25 - 30 Jahren/ und zweier Kinder /2 und 6 Jahre/. Aus seiner Aufschüttung wurde ein bemerkenswertes archäologisches Material gewonnen, in welchem auch Funde, sowohl der Kultur mit Schmuckkeramik /Schmuck aus einem Tierzahn und das Randbruchstück eines näher nicht bestimmten Gefässes/, als auch der Gruppe Chloupice-Veselá /das Fragment vom Bauch eines Topfes mit Henkel/ waren. Ferner ist es eine Getreidegrube mit teilweise erhaltener Verschalung beim Boden. Die Besiedlung des Volkes der Věteřover Gruppe ist am Kataster von Hulín nicht vereinzelt, schon aus den fünfziger Jahren sind Befunde vom Siedlungscharakter aus der Hulíner Ziegelei und aus der Flur Padělky bekannt /Spurný 1953, 452-455/.

Die Lokalität Nivky befindet sich NO der Gemeinde, links der, Hulín mit Pravčice verbindenden Strasse. Den Fundort entdeckte im J. 1960 J. Kryl aus Hulín, als man in den Frühjahrsmonaten nach der Tiefackerung eine Terrainbegehung realisierte. Das von ihm gesammelte archäologische Material signalisierte, dass an diesen Stellen Objekte des Volkes mit Schmuckkeramik, der Věteřover Gruppe und der Träger der materiellen Kultur aus der Latènezeit und der römischen Kaiserzeit, gestört wurden /unpublizierter Fundbericht Nr. 1865/60, 1867-8/60 und 1428/61 im Archiv des AÚ ČSAV in Brno/. Diese Lokalität beobachtete er dann gemeinsam mit den Mitgliedern des archäologischen Kinderzirkels, der damals bei der Grundschule in Hulín wirkte. Auf Kryls Prospektionstätigkeit knüpfte dann sein "Schüler" D. Kolbinger an /ebenfalls wohnhaft in Hulín/, der die Lokalität bis heute begeht. Es gelang ihm hier Belege zu erfassen, die von der Anwesenheit der Glockenbecherkultur und der Gruppe Chloupice-Veselá zeugen /für die mündliche Information danke ich D. Kolbinger/. Im Nordsektor des Fundortes verlief im J. 1961 noch eine archäologische Rettungsgrabung, während welcher Siedlungsobjekte der Lausitzer Kultur untersucht worden waren /unpublizierter Fundbericht im Archiv des AÚ ČSAV in Brno, Nr. 2445/62/.

Auch wenn die Ergebnisse der archäologischen Feststellungsgrabung vorläufig nicht im vollen Ausmasse, die durch Oberflächensammlungen gewonnen Erkenntnisse bestätigten, brachten sie eine Reihe sehr wertvoller Indizien zum Besiedlungscharakter einer Mikroregion im Spätneolithikum und in der älteren Bronzezeit und daher werden die Forschungsarbeiten auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

L i t e r a t u r :

- Buchvaldek, M. - Vencl, S. 1975: Eneolitický ctážovitý džbánek z Mochova, okr. Praha-východ, AR XXVII, 121-125.
Spurný, V. 1953: Sídliště věteřovského typu v Hulíně, AR V, 452-455.

VÝZKUM NEOLITICKÉHO A POZDĚNĚ LATÉNSKÉHO SÍDLIŠTĚ V BOŘITOVĚ /okr. Blansko/

Miloš Č i ž m á ř , Pavla H o r á l k o v á , AÚ ČSAV Brno

V roce 1988 proběhla v měsících květnu až červnu a říjnu závěrečná sezóna výzkumu sídliště v trati "Přisky". Byla skryta plocha ca 125 x 75 m, navazující sev. směrem na výzkum z roku 1987.

V jarních měsících se zde podařilo prozkoumat hustou síť kúlových jamek, z nichž však nebylo možno rekonstruovat žádný půdorys stavby a sídlištní objekty kultury lineární /9/ a laténské /15/. Z nich dva patřily k typu zahloubených obdélkových chat s kúlovou konstrukcí na delší ose. Chata č. 1 poskytla mimo jiné bohatou kolekci železných předmětů, tavící kámen a kostěné kladivo, zdobené soustřednými kroužky. Další dvě zjištěné chaty na této ploše byly prozkoumány již v roce 1975 K. Ludikovským.

V říjnu jsme pokračovali výzkumem sev. části plochy, kde podle předběžného povrchového průzkumu orbou narušených kulturních vrstev byl předpokládán okraj laténské vesnice. Skutečně jsme zde zjistili pouze jednu chatu z pozdní doby laténské, další dva objekty patřily kultuře s LnK a MMK.

V průběhu let se tak plošným výzkumem, zahrnujícím i starší odkryvy K. Ludikovského, po-



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1988
BRNO 1991

- Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně, Koliště 17/19
Odpovědný redaktor : Dr. J. Tejral
Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby : L. Trávníčková
Tisk : Oblastní ediční středisko Jihomoravské základny pracovišť ČSAV
v Brně,
technický redaktor J. Keprt
Evidenční číslo : ÚVTEL - 73332
Náklad : 450 kusů - neprodejné
Vydáno jako rukopis